

Protokoll des 3. Friedrichsdorfer Jugendforums

am Montag, 02.06.2008
von 12.30 bis 14.00 Uhr
im Forum Friedrichsdorf

Organisation: Susanne Bienert, Jugendpflege Friedrichsdorf
Delegierte der teilnehmenden Schulklassen

Podium: Horst Burghardt, Bürgermeister
Norbert Fischer, 1. Stadtrat
Susanne Bienert, Jugendpflege Friedrichsdorf

Moderation: Patricia Hofmann
Florian Kroh

Delegierte: Sophie Burkard, Patricia Hofmann, Anissa Halbich, Caroline Hofhans,
Deborah Leuthold, Florian Kroh, Michel Löw, Lars Schlaphof, Julian
Neuhäusel, Marvin Wenserski, Mirco Flesch, Cindy Pohl, Till Trouvain, Robert
Schwabauer, Arnold Leva, Luca-Gabriel Hahn, Oliver Ditthardt, Sebastian
Höck, Franziska Schmidt-Degenhard, Hoa Nguyen, Dennis Scherf, Tim
Poneleit, Laura Burkart

Teilnehmende Schulklassen der Philipp-Reis-Schule:

Klassen 10G1 mit Hr. Enzmann
Klassen 9G2 und 12 mit Hr. Steinke
Klasse 9G1 mit Fr. Schwegler
Klasse 11T5 mit Fr. Becker-Grünwald
Klasse 10G3 mit Hr. Rasche
Klasse 12GK mit Fr. Heinzemann
Klassen 12 GK und 10G2 mit Hr. Karber
Klasse 12 mit Hr. Geisz

Protokoll: Susanne Bienert

Themen des 3. Jugendforums:

- Freizeitmöglichkeiten: Schwimmbad, Rollschuhbahn, Mitteilungsmöglichkeiten
- Milupa-Gelände
- Friedrichsdorfer Bahnhof

Die Moderatoren eröffnen das 3. Friedrichsdorfer Jugendforum mit der Begrüßung der Anwesenden und Vorstellung des Podiums.

Hr. Burghardt begrüßt ebenfalls die Besucher und lädt alle interessierten Schüler zum Treffen der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendkonzept“ am 27.08.08, 18.00 Uhr in die Philipp-Reis-Schule ein.

Die Moderatoren erläutern den Sinn des Jugendforums und stellen die Ergebnisse der letzten beiden Foren vor.

1. Thema: Freizeitmöglichkeiten: Schwimmbad, Rollschuhbahn und Mitteilungsmöglichkeiten

Die Delegierten fordern ein Beachvolleyballfeld und ein Sonnensegel über den Tischtennisplatten im Schwimmbad. Sie schlagen vor, dass bei swim@night auch das Abenteuerbecken und die Rutsche geöffnet werden. Außerdem sollen Luftmatratzen erlaubt sein und buntes Licht eingesetzt werden.

Auf der Rollschuhbahn sollen die Banden bis zum Boden ausgebaut werden, es soll ein Netz in Richtung Straße (für die Inlinehockeybälle) und 2 (bewegliche) Tore geben. Die Nutzungszeiten sollen klar für die Öffentlichkeit und die TSG abgesprochen und getrennt werden. Im Winter könnte die Bahn mit Wasser geflutet und zur Eisbahn umfunktioniert werden.

Außerdem fragen sie das Publikum nach Vorschlägen, wie Jugendliche besser über Veranstaltungen informiert werden können.

Hr. Burghardt antwortet zum Thema folgendes: ein Beachvolleyballfeld würde an stark frequentierten Tagen im Schwimmbad Liegeflächen für Besucher wegnehmen und kann deshalb nicht eingerichtet werden. Mit dem Neubau der PRS gibt es allerdings Erweiterungsmöglichkeiten, weil dann die alte Schulsporthalle abgerissen werden soll. Wird die Fläche des Freibades dann erweitert, kann auch ein Beachvolleyballfeld angelegt werden. Beim swim@night berichtet er über viele Sicherheitsprobleme. Deshalb kann nur 1 Becken genutzt werden und die Rutsche muss geschlossen bleiben. Bei der Beleuchtung muss auf die Ausleuchtung der Becken für die DLRG geachtet werden. Ein Sonnensegel über den TT-Platten erachtet der Bürgermeister als sinnvoll. Dieses Jahr soll jedoch zunächst das Kinderbecken mit einem solchen ausgestattet werden. Sollte sich das bewähren, so kann für nächstes Jahr Geld im Haushalt für ein weiteres Sonnensegel beantragt werden. Zur Rollsportbahn erinnert der Bürgermeister an den neuen Sportpark. Dort soll es auch ein Rollsportzentrum geben. Die alte Bahn würde dann vollständig der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bei den geforderten Toren gibt er Probleme mit Beschädigung und Vandalismus zu bedenken. Banden bis zum Boden sind nicht möglich, da sonst eine Entwässerung nicht mehr gewährleistet ist. Aus diesem Grund ist die Bahn auch nicht für eine Flutung im Winter geeignet.

Das Publikum erklärt, das im Bereich des Volleyballfeldes niemand liegt, weil dort meist Ball oder Fußball gespielt wird. Bei hoher Besucherzahl könnte man auch das Beachvolleyballfeld sperren, so dass man sich auf den Sand legen kann. Zum Thema Informationsmöglichkeiten für Jugendliche kommen folgende Vorschläge auf: Infos an die Klassensprecher über die SV weiterleiten; ein Jugendportal mit e-mail-Verteiler auf der Internetseite der Stadt einrichten.

2. Thema: das Milupa-Gelände

Die Gruppe stellt die aktuellen Planungen des Investors und der Stadt zum leerstehenden Milupa-Gelände vor. Bevor das Gelände jedoch verkauft wird haben die Jugendlichen die Idee einer vorübergehenden Nutzung der großen Flächen. Zum Beispiel könnten Bands spielen, DJs auflegen oder Vereine Infostände einrichten.

Hr. Fischer bietet Unterstützung für die Zusammenarbeit mit Gazit Global an, wenn das Gelände von der Milupa an diesen Investor übergeht. Er weißt aber auch noch mal auf die Versicherungsfrage hin, die geklärt sein muss.

Aus dem Publikum kommen folgende Stimmen: Bands suchen immer Möglichkeiten für Gigs und dies wäre ein guter Ort dafür. Es taucht die Frage auf, was mit den bisherigen Einkaufsmöglichkeiten und dem Houiller Platz passieren soll. Hr. Fischer sagt hierzu, dass die Kaufkraft in Friedrichsdorf durch das erweiterte Angebot gehalten werden soll und die kleinen Händler dadurch unterstützt werden sollen. Das neue Zentrum soll sich an die

Hugenottenstr. und andere Schwerpunkte anbinden. Die geplante „Mall“ soll eine offene Nutzung mit Einkaufszentrum, Cafés, Büros und Wohnungen ermöglichen. Es gibt folgende Vorschläge für eine vorübergehende Nutzung des Geländes: Die Musikschule könnte dort ein Event veranstalten; Übertragung der EM-Spiele auf Leinwand, Open Air Kino. Zum „Public viewing“ erklärt Hr. Burghardt, dass die Stadt hierfür keine Rechte erworben hat und es an sehr viele Sicherheitsauflagen gebunden ist. Die Jugendlichen schlagen für die spätere Nutzung einen Eventplatz mit fester Bühne und mehr Möglichkeiten zum chillen (Wiese, Brunnen) vor.

3. Thema: Friedrichsdorfer Bahnhof

Die Delegiertengruppe erörtert den heutigen desolaten Zustand des Bahnhofs und die Besitzverhältnisse. Sie weist darauf hin, dass Jugendliche sich dort sehr unsicher fühlen und fordern den Einsatz eines privaten Sicherheitsunternehmens. Außerdem sprechen sie sich für Toiletten, mehr Sicherheit, eine sinnvolle Nutzung (z.B. Gastronomie) und die Renovierung aus.

Hr. Burghardt erklärt, dass die Stadt seit 20 Jahren mit der Bahn verhandelt, die Zuständigkeiten bei der Bahn aber unklar sind. Das Gebäude wurde an eine Investorengruppe verkauft und im Moment befindet es sich im Besitz einer Privatperson aus Bad Homburg. Das Umfeld (Gelände, Unterführung) gehört immer noch der Bahn. Aus diesem Grund ist es der Stadt nicht möglich, ein Sicherheitsunternehmen anzustellen (Privatgelände der Bahn). In bisherigen Verhandlungen mit der Bahn ist diese nicht kooperativ. Hr. Burghardt sagt, dass die Stadt das Thema weiter verfolgt und mit der Bahn (zum Thema Säuberung und Sicherheit) und dem neuen Besitzer weiter Gespräche plant.

Auch eine sinnvolle Beleuchtung fällt unter die Zuständigkeit der Bahn. Auch Hr. Fischer sagt noch mal, dass die Bahn nichts unternimmt. Die Stadt hofft mit dem neuen Besitzer auf eine sinnvolle Nutzung des Gebäudes.

Das Publikum weist auf die Unzumutbarkeit für Behinderte und Kinderwagen hin und fragt nach einer Rampe oder Fahrstuhl bzw. der Abfahrt aller Bahnen an Gleis 1. Hr. Burghardt sagt hierzu, dass dieser Vorschlag der Bahn bereits gemacht wurde. Die Antwort der Bahn lautete, dass dies aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich sei. Die Behinderten könnten mit der Taunusbahn nach Bad Homburg fahren und dort umsteigen.

Das Publikum fragt nach dem letzten Anstrich der Unterführung in weiß und dem geplanten Graffiti-Projekt. Die Bahn lehnte damals Graffiti ab.

Aus dem Publikum kommt die Forderung, den am Bahnhof „rumhängenden“ Jugendlichen neue Orte anzubieten bzw. diesen Treffpunkt aufzulösen, da diese Jugendlichen sehr aggressiv seien und massiv zur Unsicherheit dort beitragen.

Hr. Burghardt erörtert auf Nachfrage, warum die Stadt den Bahnhof nicht gekauft hat und erklärt, dass der Bahnhof unter das Bahnrecht fällt und die Stadt deshalb keinen Auftrag zu einem entsprechenden Erscheinungsbild usw. erteilen kann. Die Bahn kann zu nichts gezwungen werden.

Hr. Burghardt sagt zu, dass die Stadt sich noch einmal wegen der Gestattung eines Sicherheitsdienstes bei der Bahn erkundigen will.

Die Delegiertengruppe spricht zuletzt die hohen Bahnpreise an und fordert Ermäßigungen für Schüler. Hr. Fischer weist hierzu auf die festen Tarife des RM-Verkehrsverbundes hin. Um die Preise zu ändern, müsste die Stadt einen Zuschuss zu den Fahrkarten für Friedrichsdorfer Schüler beschließen.

Die Moderatoren beenden die Veranstaltung und bedanken sich bei den teilnehmenden Schulklassen und dem Podium für die Teilnahme.

Für das Protokoll: Susanne Bienert (im Juni 2008)

Anlage: Zusammenfassung der Kartenmeinungen

Verteiler:

- Bürgermeister Horst Burghardt
- Erster Stadtrat Norbert Fischer
- Hr. Holländer, Leiter Jugend- und Sozialamt
- Fr. Bienert, Jugendpflege
- Hr. Karner, Fr. Schilling, Leitung Philipp-Reis-Schule
- Schülervertretung Philipp-Reis-Schule
- Schullelternbeirat
- Stadtverordnetenvorsteher Karl Günther Petry
- Ausschuß für Jugend, Soziales, Kultur und Sport
- Fraktionsvorsitzende:

Jürgen Funke	CDU
Philipp Kielbassa	SPD
Lars Keitel	Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Michael Geurts	FDP
Michael Knapp	FWG

Die grauen Markierungen heben die Forderungen der Jugendlichen und die offenen Punkte hervor.